

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

04/2025

Frenke-Ergolz

Ein Schlüssel zum Glück

Wer in einer Tätigkeit vollkommen aufgeht, findet den Schlüssel zum Glück. Zum Beispiel beim meditativen Tanzen.

Seiten 2 und 3

Zum ersten Mal schreibt ein Papst seine Memoiren. Gewinnen Sie ein Exemplar «Hoffe. Die Autobiografie» von Papst Franziskus.

Seiten 4 und 5

Im Flow – aus der Zeit tanzen

In einer Tätigkeit vollkommen aufzugehen, ist der Schlüssel zu tiefem Glück.

Der Flow ist ein Zustand, den wir auf verschiedenen Wegen erreichen. Unsere Kollegin hat es mit meditativem Tanzen in der Sebastianskapelle in Baden versucht.

«Seitenschritt, hinten kreuzen, Seitenschritt – und schliessen», sagt Gabriela Richiger im Takt. Laut- und mühelos bewegt sie sich im Kreis, und die anderen Tänzerinnen tun es ihr gleich. Sie setzen ihre Schritte sanft und präzise. Ich hingegen habe meine liebe Mühe und bin immer eine halbe Sekunde zu spät. Meine Bewegungen hinken denen der anderen hinterher, es dauert einfach zu lange, bis meine

«Tanzen ist das Beste für den Kopf»

Teilnehmerin am meditativem Tanzen

Augen das Gezeigte ans Hirn geleitet und das Gehirn den richtigen Befehl an Beine und Arme gegeben hat. Das Tanzen läuft nicht flüssig. Meditativ habe ich mir anders vorgestellt.

Aufrecht und stolz

Vor zwanzig Jahren hat der katholische Frauenbund Baden-Ennetbaden Gabriela Richiger gebeten, ein Tanzangebot weiterzuführen. Seither leitet die ausgebildete Kindergärtnerin, Lehrerin, Heilpädagogin und Tanzlehrerin einmal im Monat das meditative Tanzen in der Sebastianskapelle in Baden. «Wir teilen uns die Freude am Tanzen, am Bewegen zur Musik, finden beide Pole – die Ruhe und die Beschwingtheit», steht in der Ausschreibung, die mich neugierig gemacht hat.

Die Mehrheit der acht Frauen, die an diesem Abend da sind, tanzen seit vielen Jahren. Ihre Körperhaltung ist aufrecht und stolz. «Tanzen ist das Beste für den Kopf», sagt Teresa, «man muss nämlich auch das Gehirn anstrengen.» Die anderen pflichten ihr bei: «Tanzen tut gut,



Gabriela Richiger leitet das meditative Tanzen in Baden seit zwanzig Jahren.

weil die Bewegungen vom Kopf in den Körper und dann ins Herz gehen», erklären sie mir. Das formuliert auch Gabriela Richiger so: «Das kommt schon noch vom Kopf in die Beine», sagt sie zu einer anderen Teilnehmerin, die an diesem Abend wie ich zum ersten Mal dabei ist und auch noch mit den Tanzschritten kämpft.

Gedanken verschwinden

Und wirklich. Nach einige Wiederholungen werden die Fehlschritte und Stolperer weniger, die Bewegungen werden präziser. Auf einmal bin ich im Takt mit meinen Mittänzerinnen. Noch besser wird es mit der Musik. Ich höre, wann der nächste Bewegungszyklus beginnen muss. Und als sich pünktlich mit dem Schlussakkord meine Füße mit dem letzten Seitenschritt schliessen, ist das ein super Gefühl: Es ist auf-

gegangen. Musik und Körper sind im Einklang. Weil mein Gehirn mit dem Abspeichern der Seit-, Kreuz- und Nachstellschritte beschäftigt ist, verschwinden andere Gedanken.

So finden Sie den Flow

Um die Tätigkeit zu finden, die Sie erfüllt und glücklich macht, versuchen Sie, diese Fragen zu beantworten:

- Bei welcher Aktivität habe ich zum letzten Mal die Zeit vergessen?
- Welche Tätigkeit hat mir als Kind so richtig Freude bereitet?
- Welche Aktivität gibt mir Energie?

Meditatives Tanzen

Der Kopf wird frei. Er ist ganz beim Körper, ganz im Hier und Jetzt.

Alles fließt

Die Zeit vergessen, im Jetzt sein: Das erinnert mich an ein Konzept, das ich vor Jahren in der Ausbildung zur Turn- und Sportlehrerin kennengelernt habe. Der Psychologe mit dem komplizierten Namen Mihály Csíkszentmihályi prägte in den 1990er-Jahren den Begriff «Flow». Als Flow bezeichnete er den Zustand, den wir erreichen, wenn wir in einer Tätigkeit vollkommen aufgehen. Wir haben das Gefühl, mit dem, was wir gerade tun, zu verschmelzen und kommen in eine tiefe Konzentration. Die aktuelle Tätigkeit verdrängt alles andere aus dem Bewusstsein, wir vergessen die Zeit, verspüren weder Hunger noch Müdigkeit. Eine grosse Klarheit, was zu tun ist, und das Gefühl, für diese Aufgabe kompetent zu sein, kennzeichnen diesen Zustand.

Die aktuelle Tätigkeit verdrängt alles andere aus dem Bewusstsein.

Ein Dasein voller Konzentration

Auch andere Psychologen glauben, dass Flow-Zustände der Schlüssel zum Erreichen von tiefem Glück sind, weil man sich auch nach dem Erleben eines Flow-Zustands ruhiger, erfüllter und zufriedener fühlt. Auch meditative Techniken können zu einem Flow-Erleben führen. Nicht nur beim meditativen Tanzen, sondern beispielsweise auch beim Yoga fin-



Quelle: Manuela Matt

Der Meditation des Tanzes liegt der Gedanke zugrunde, dass der Mensch sich mit der Welt im gleichen Tanzschritt bewegt, wenn sich Körper und Seele im Gleichtakt befinden.

den Menschen zu einem Dasein ganz im Moment. Die Choreographien des meditativen Tanzes sind im Einklang mit der Musik. Sie sind so verschieden wie die Stimmungen in unserem Leben: von fröhlich-beschwingt bis zu ruhig-andächtig. Gabriela Richiger sagt: «Ich erlebe meinen Körper in dieser Schönheit von Bewegung und Musik: Hingabe. Eine Verbundenheit mit dem grossen Ganzen, mit der Schöpfung entsteht, ich spüre Tiefe und Weite. Aus diesem Erlebnis schöpfe ich Kraft für den Alltag und bin unendlich dankbar für diese Quelle.»

Fröhlich und erfüllt

Ich trete hinaus in die kalte Nacht. Mein Herz ist leicht, mein Kopf ist klar. Fröhlich schwinge ich mich aufs Velo und radle nach Hause. «Obwohl ich nicht mitgetanzt habe, bin ich ganz fröhlich und erfüllt nach Hause gefahren», schreibt mir die Fotografin einige Tage später. Wir haben ihn beide gefunden, den Flow.

Marie-Christine Andres

Die Tänzerinnen sind mit Leib und Seele dabei.



Quelle: Manuela Matt

Meditation des Tanzes

Die deutsche Choreographin Friedel Kloke-Eibl (Jg. 1941) prägte die «Meditation des Tanzes – Sacred Dance». Diese erschliesst die religiöse Dimension des Tanzes, ermöglicht einen Einstieg in die Stille und die Sammlung im Geist. Der Tanz wird im Einklang mit der Musik zum Gebet. In Deutschland etablierte Kloke-Eibl das «Ausbildungsinstitut Meditation des Tanzes – Sacred Dance» mit Gruppen in Deutschland, Irland, Brasilien und der Schweiz. Kloke-Eibl sammelte Kreis- und sakrale Folkloretänze und veröffentlichte sie zusammen mit Tanzanleitungen. www.sacreddance.de

Meditatives Tanzen in Baden

Die Gruppe in Baden trifft sich monatlich am Donnerstagabend von 20–22 Uhr in der Sebastianskapelle. Es sind keine Vorkenntnisse nötig. Bringen Sie Ihre Freude an Musik und Bewegung mit. Daten: 13. Februar, 13. März, 24. April, 15. Mai, 12. Juni, 14. August, 18. September, 16. Oktober, 13. November, 11. Dezember.

Papst Franziskus hat als erster Papst eine Autobiografie geschrieben.



Quelle: Oliver Sittel

Franziskus' Vermächtnis

Der Papst veröffentlicht seine Memoiren

Die Autobiografie «Hoffe» ist in lesenswertes Buch für Fans und Interessierte. Beim Thema Missbrauchsbekämpfung hingegen vermag der Papst nicht zu überzeugen.

In 80 Ländern gleichzeitig sind am 14. Januar die Memoiren von Papst Franziskus erschienen. «Hoffe» ist die erste Autobiografie, die von einem Papst verfasst wurde. Auf knapp 400 Seiten gibt sich Franziskus von seiner persönlichen Seite: nahbar, humorvoll und bemüht um sein Vermächtnis als pastoraler Papst in politisch anspruchsvollen Zeiten.

«Ich habe meine Oma Rosa innig geliebt.»

Hoffen in Zeiten der Hoffnungslosigkeit

Der «Papst vom Ende der Welt» hat italienische Wurzeln. Piemontesisch sei die erste Sprache gewesen, die er kennenlernte. Gesprochen hat sie seine Grossmutter, eine prägende Figur im Leben des kleinen Jorge. «Ich habe meine Oma Rosa innig geliebt und wurde auch von ihr ge-

liebt. Für mich war sie die lebendige Verkörperung der Alltagsheiligen.» Jorge Mario Bergoglio und seine vier Geschwister wuchsen als Migrantenkinder im Stadtteil Flores in Buenos Aires auf. Seine Grosseltern waren mit seinem Vater vor Armut und Krieg aus Europa geflohen, getrieben von der Hoffnung in den Amerikas ein besseres Leben aufzubauen.

Papst in Krisenzeiten

Die Parallelen zu heute sind gewollt und Franziskus hat hier besonders seine europäische Leserschaft im Auge, die er in Anbetracht der Abschottung des Kontinents an die Geschichte erinnert. Die Sorge vor Populismus, Nationalismus und dem Dritten Weltkrieg, der laut dem Papst bereits «stückweise» geführt werde, sind Leit motive der Autobiografie. Die aktuellen politischen Entwicklungen, die Franziskus immer wieder anspricht, sind der Grund, warum er die Veröffentlichung vorgezogen hat. Ursprünglich sollten die Memoiren erst nach seinem Tod erscheinen.

Kindheit und Jugend

Mit unverhohlener Zärtlichkeit erinnert sich der Pontifex seiner Heimat und seiner Familie. Der kleine Jorge liebt Superman-Comics, ist ein schlechter Fussballspieler, was seine Begeisterung für den Sport nicht mindert, er prügelt sich, flucht und beschimpft seine Lehrerin. Seit seiner Jugend kennt der heutige Papst Phasen der Depression. «Sie hat mich ein Leben lang begleitet, diese Melancholie», schreibt er. Heute weiss er: «Es ist ein Signal, das mir sagt, dass ich achtgeben muss, dass gerade etwas geschieht und dass das Leben von mir eine Antwort verlangt. Ich habe auch gelernt, von dort aus vorwärts zu gehen.» Es sind solche Passagen, jenseits des päpstlichen Vermächtnis, die «Hoffnung» auch für Kirchenferne lesenswert machen.

Jorge auf dem Weg zu Franziskus

«Tatsache ist, dass ich aus dem Beichtstuhl heraus trat und nicht mehr derselbe Mensch war wie vorher. Und plötzlich wusste ich, dass

Buchtipps

ich Priester werden würde.» Als seine Mutter von der Berufung des 18-jährigen erfährt, ist sie alles andere als begeistert. Aber Jorge setzt sich durch. Er tritt ins Jesuitenkolleg ein und steigt schnell auf. Während der Zeit der Militärjunta in Argentinien (1976–83) wird er auch mal zum Fluchthelfer. Diese Passagen dürften sich besonders an die Kritiker in seiner Heimat richten, die Franziskus Nähe zum Regime vorwerfen.

Ein pastoraler Papst für alle

Der pastorale Papst, bekennt sich zum Volksglauben und kritisiert Traditionalismus und Rückwärtsgewandtheit. «Die Liturgie ist kein Selbstzweck, losgelöst von der pastoralen Tätigkeit.» Und: «Tradition ist nicht Anbetung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers», schreibt der Papst. Mit seinen Memoiren

«Tradition ist nicht Anbetung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers.»

möchte Franziskus alle erreichen. Franziskus versteht sich als Seelsorger, nicht als universitärer Theologe. Er will alle Menschen erreichen. Das spiegelt sich in Ton und Schreibstil, einfach, klar, mal humoristisch, mal nachdenklich, immer leicht zu folgen – auch bei kirchenpolitisch schwierigen Themen.

Papst Franziskus begrüsst Besucherinnen und Besucher bei seiner Ankunft zur Generalaudienz am 29. Januar in der Audienzhalle im Vatikan.



Quelle: kna/Romano Siciliani

Eine Kirche für alle

Papst Franziskus plädiert für die Teilhabe der Frauen und sagt: «Es gibt keine Gründe, warum Frauen in der Kirche keine Führungsrolle übernehmen sollten.» Gleichzeitig weicht er nicht von der Idee ab, dass das Priesteramt männlich sein muss. Die Macht aber kann geteilt werden. Der begnadete Symbolpolitiker Franziskus hat sicher nicht zufällig eine Woche vor Veröffentlichung seines Buchs Simona Brambilla zur ersten Präfektin im Vatikan ernannt.

Franziskus' Kirche ist ohne Unterschied für alle da. Mit klaren Worten stellt sich der Papst gegen die Verfolgung von homosexuellen Menschen, die noch immer in über 60 Ländern Realität ist. «Homosexualität ist kein Verbrechen, sondern eine Tatsache des Menschseins. Und die Kirche und die Christen können angesichts dieser verbrecherischen Ungerechtigkeit nicht die Augen verschliessen oder sich kleinmütig verhalten.»

Eine politische Kirche

Franziskus' Kirche ist auch eine politische Kirche. Sie mischt sich ein, auch gerade dort, wo es unangenehm wird. Und sie lässt sich nicht vom Scheitern entmutigen. Am 25. Februar 2022, dem Tag nach dem russischen Einmarsch, hat sich Franziskus persönlich in die russische Botschaft begeben. «Ich bat flehentlich um die Einstellung des Bombardements und mahnte zum Dialog. Ich schlug eine Mediation durch den Vatikan vor (...).» Die Absage kam kurz darauf von Putins Aussenminister Lawrow. Die Bemühungen des Vatikans durch seine Vertreter vor Ort auf die Konfliktparteien einzu-

Machen Sie mit!

Verlosung



Zum ersten Mal schreibt ein Papst seine Memoiren. Sie trägt den Titel: «Hoffe. Die Autobiografie», hat 384 Seiten, ist im Penguin-Verlag erschienen und kostet CHF 35.90. Die Autobiografie ist lesenswert für Fans und Interessierte. Sie erfahren viel Persönliches über das Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche. Der Ton und Schreibstil sind einfach, klar, mal humoristisch, mal nachdenklich. Wir verlosen ein Exemplar. Schreiben Sie uns eine E-Mail an redaktion@lichtblick-nw.ch mit Ihrem Namen und Ihrer Adresse. Viel Glück!

wirken, hätten seither aber nicht abgenommen. Ähnlich äussert sich Franziskus zum Nahostkonflikt. Friede, das Ende der Gewalt und der Leiden der Menschen, müsse das höchste Streben sein, dem der Papst all seine verbleibende Energie widmet.

Hadern mit den eigenen Abgründen

Weniger energisch thematisiert der Papst die Missbrauchskrise der katholischen Kirche. Die knappen Seiten, die der Papst dem Thema widmet, sind die am wenigsten überzeugenden. Hier hätte man sich etwas anderes gewünscht, sind doch die zahlreichen Missbrauchsfälle der Grund für den historisch einzigartigen Macht- und Vertrauensverlust der Kirche im letzten Vierteljahrhundert. Es ist die eine grosse Schwäche der ansonsten durchaus lesenswerten Autobiografie.

Annalena Müller

Die ausführliche Version des Artikels ist zuerst im «Pfarrblatt» Bern erschienen.

Gender

Jenseits von Wahnsinn und Gaga

Eine Veranstaltungsreihe zum Thema «Gottes vielfältige Menschheit. LGBTQ IA – was geht mich das an?» im Ökumenischen Forum in Muttenz

Was bedeutet «Gender» und ist das nur eine Modeerscheinung? Um solche Fragen ging es am ersten Anlass des Ökumenischen Forums für Ethik und Gesellschaft in Muttenz. Als Referent*in zu Gast war Alessandra Widmer, Co-Geschäftsleiter*in der Lesbenorganisation Schweiz (LOS), die sich für die rechtliche und gesellschaftliche Gleichstellung von Lesben, Bisexuellen und queeren Frauen einsetzt. Ihr Co-Referent, der Psychiater Udo Rauchfleisch, musste krankheitshalber absagen.

Akzeptanz für queere Menschen

Sachliche Informationen zum Thema «Gender» seien nötig, denn der Wind im öffentlichen Diskurs sei rau. Der harte Abstimmungskampf zur Ehe für alle habe die Akzeptanz für

queere Menschen verschlechtert. Sorgen macht Alessandra Widmer der «Backlash», der mit der Einschränkung der Rechte für Frauen und Minderheiten in den USA einhergehe. Diese Entwicklung schwappe mit Verzögerung auf Europa über. In dieser Atmosphäre müssten die erstrittenen Rechte bewahrt werden. Weitere Rechte zu bekommen, sei eher schwierig, meint die Co-Geschäftsleiter*in der LOS. «Information hilft gegen Polemik», sagte Alessandra Widmer und erklärte dem interessierten Publikum im Kirchgemeindehaus Feldreben als erstes das Akronym LGBTQIA+ Buchstabe für Buchstabe.

Mehr als zwei Kategorien

Unsere Gesellschaft ist geprägt von einer Weltanschauung, die alle Menschen aufgrund

biologischer Merkmale in zwei Kategorien einteilt: Frauen und Männer. Dazu gehören Vorstellungen, wie Frauen und Männer sich zu verhalten haben. Diese heteronormative Einteilung stimme für rund zehn Prozent der Menschen nicht. Denn neben einem biologischen Geschlecht gebe es ein soziales, gefühltes Geschlecht, das als «Gender» bezeichnet wird. «Hier im Publikum könnten also fünf queere Menschen sitzen», sagte Alessandra Widmer. Genaue Zahlen gibt es nicht, weil die Geschlechtsidentität und die sexuelle Orientierung nicht erfasst werden. Nicht zuletzt darum, weil queere Menschen fürchten müssten, aufgrund der Erhebungen diskriminiert zu werden.

Kurz erklärt

LGBTQIA+

- L steht für lesbisch und meint Frauen, die Frauen begehren und lieben.
- G steht für gay und meint Männer, die Männer begehren und lieben.
- B steht für bisexuell und bezeichnet Menschen, die sich zu beiden Geschlechtern hingezogen fühlen.
- T steht für transgeschlechtlich/transgender und meint Menschen, die sich selbst nicht mit dem ihnen bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht identifizieren können. Die meisten Menschen werden als cis bezeichnet. Im Unterschied zu trans Menschen stimmt bei den cis Menschen ihr biologisches Geschlecht mit der eigenen Geschlechtsidentität überein.
- Q steht für das englische Wort «queer» und bedeutet «seltsam». Es wurde als Schimpfwort gegen nicht heterosexuelle Menschen verwendet. Heute benutzt es die queere Gemeinschaft als Selbstbezeichnung. Nicht alle Menschen, die nicht der heterosexuellen Norm entsprechen, bezeichnen sich jedoch als queer.
- I steht für Intergeschlechtlichkeit und orientiert sich am biologischen Geschlecht eines Menschen. Intergeschlechtliche Menschen werden mit einer körperlichen Varianz geboren. Sie haben zum Beispiel sowohl weibliche als auch männliche primäre Geschlechtsorgane oder haben eine Varianz bei den Geschlechtshormonen. Oft erkennen sie diese Varianz erst in der Pubertät oder bei einem allfälligen Kinderwunsch.
- A steht für asexuell und aromantisch. Asexuelle Menschen lieben, ohne dass sie begehren. Aromantische Menschen wollen keine romantische Beziehung eingehen mit einem anderen Menschen. Das heisst aber nicht, dass sie keine Beziehungen leben.
- + steht für alles andere. Das Spektrum von Geschlechteridentität, Sexualität und Begehren ist mit den obengenannten Kategorien nicht abgeschlossen.

Denkanstoss: «Wie viele der folgenden Aussagen treffen auf Sie zu?»

Ich habe noch nie irgendwo ein Coming-out gehabt.

Meine engen Arbeitskolleginnen und Kollegen kennen den Namen des Menschen, den ich liebe.

Andere haben noch nie versucht, meine romantische oder sexuelle Orientierung zu ändern.

Ich kann mit meiner Familie offen über mein Beziehungsleben sprechen.

Ich musste mein Kind nicht adoptieren, damit es einmal von mir erbt.

Ich kann in der Öffentlichkeit Händchen halten, ohne Angst vor Gewalt zu haben.

Ich habe noch nie das Geschlecht meiner Partnerin/meines Partners verschwiegen.

Ich wurde noch nie gefragt, wie ich eigentlich Sex habe.

Ein Meilenstein: Ehe für alle

Für queere Menschen treffen einige oder vielleicht alle dieser Aussagen nicht zu. Queere Menschen erfahren in vielen Lebensbereichen Diskriminierung, sagte Alessandra Widmer.

Gottes vielfältige Menschheit



Auf der Seite www.kirchenforum.ch finden Sie die Daten der kommenden Veranstaltungen. Nächster Vortrag am 18.2. mit Udo Rauchfleisch, Psychotherapeut, und Elisha Schneider, Theolog*in und Heilpädagog*in zum Thema: «Geschlechtsidentität» im Pfarreiheim der röm.-kath. Kirche in Muttenz.

Bildquelle: kna

Aber es gebe auch positive Entwicklungen zu verzeichnen. Alessandra Widmer berichtete von der «Ehe für alle», für welche die Lesbenorganisation gekämpft hatte. Heute dürfen gleichgeschlechtliche Paare heiraten, Kinder adoptieren und lesbische Paare haben Zugang zur gesetzlich geregelten Samenspende in der Schweiz. Doch es gebe noch Verbesserungspotenzial. Das Recht der Co-Mutter in einer lesbischen Ehe sei zu wenig gut abgesichert für sie und das Kind. Ausserdem seien in der Schweiz Konversionsmassnahmen auf nationaler Ebene nicht verboten. Mit Konversionsmassnahmen oder Konversionstherapien versuchen Therapeuten, Coaches oder Seelsorgende queere Menschen von ihrer vermeintlich falschen sexuellen Orientierung zu heilen. «Solche Massnahmen nützen nicht nur nichts, sondern sie richten häufig grossen Schaden an», sagt Alessandra Widmer. Nur die Kantone Genf, Wallis, Waadt und Neuenburg verbieten die Konversionsmassnahmen. Ein nationales Verbot wird diskutiert.

Was kann ich tun?

Wer sich für die queere Gemeinschaft einsetzen wolle, solle Organisationen unterstützen, die sich für queere Rechte einsetzen. Auch in der Politik brauche es Unterstützung für deren Anliegen. Alessandra Widmer entliess das Publikum mit einer Bitte: «Macht euch stark für queere Menschen in eurer Familie, am Arbeitsplatz, in der Öffentlichkeit. Zum Beispiel, wenn jemand einen blöden Witz macht.»

Eva Meienberg

Kolumne

Umkehr als Wegweiser

Vor gut drei Monaten ist die Synode in Rom zu Ende gegangen. Das Abschlussdokument wurde von Papst Franziskus umgehend als verbindlich erklärt. Damit zeigt er, wie ernst er die Arbeit der Synodalen und aller Mitwirkenden nimmt. Das bedeutet, dass wir eine grosse Hausaufgabe erhalten haben – eine echte Chance und Herausforderung zugleich! Nun heisst es: Avanti! Vorwärts, ausprobieren, experimentieren, neue Schritte wagen.

Ich habe das Abschlussdokument vor mir liegen und stolpere über das Inhaltsverzeichnis. Es macht mich stutzig. In vier der fünf Hauptteile taucht das Wort «Umkehr» im Titel auf: Vom Heiligen Geist zur Umkehr gerufen, Umkehr in den Beziehungen, in den Prozessen, in den Bindungen. Erst dann folgt das Kapitel über den Auftrag zur Sendung.

Umkehr, das bedeutet doch, nicht einfach wie gewohnt vorwärts machen; Umkehr lädt vielmehr zur Richtungsänderung ein, zu neuen, zu anderen Wegen. Umkehr verlangt Selbstreflexion und bedeutet Massnahmen an der Botschaft Jesu. Vor dem Avanti ist nochmals ein gutes Hinhören gefragt, damit wir die Botschaft Jesu in die Welt tragen können. Brechen wir auf als Pilgerinnen, Pilger der Hoffnung, auf Wegen, die sich erst erschliessen – Avanti!



Edith Rey Kühntopf

Regionalverantwortliche Bischofsvikariat St. Verena
Bildquelle: zVg

Wenn junge Frauen predigen

Die Theologiestudentin Carmen Staub war im Januar im Pfarreipraktikum in Baden. Wir haben sie besucht und gefragt: Warum hat sich die junge Frau für dieses Studium und eine berufliche Zukunft in der Kirche entschieden? Was können junge Mitarbeitende in der Kirche verändern?

Kaufmann, Informatikerin, Detailhandelsfachperson... Theologin? Bei den meisten jungen Menschen ist der letztgenannte Begriff wahrscheinlich nicht Teil ihrer Top-Ten-Berufswunschliste. Umso spannender ist die Frage: Was bewegt junge Erwachsene nach der Matura Theologie – die Lehre der christlichen Religion, ihrer Offenbarung und Überlieferung von einem Glaubensstandpunkt aus – zu studieren? Wir haben nachgefragt. Und zwar bei Carmen Staub. Sie ist Theologiestudentin und hat im Januar ihr Pfarreipraktikum in Baden gemacht.

Christentum verstehen heisst die Gesellschaft verstehen

Begonnen hat es während der Maturazeit. Carmen Staub hat sich gefragt, wo es beruflich langgehen soll. Aber das war nicht die einzige Frage, die sie in dieser Phase beschäftigte. «Ich hatte eine Art Sinnkrise», berichtet sie und ergänzt: «Ausserdem habe ich mich schon immer für Geschichte interessiert. Ich habe

«Wer die Kirchengeschichte versteht, versteht auch viel von der Geschichte unserer Gesellschaft.»

damals bemerkt, dass die Kirche eine grosse Rolle in der Geschichte gespielt hat, und ich würde auch heute noch sagen: Wer die Kirchengeschichte versteht, versteht auch viel von der Geschichte unserer Gesellschaft.»

Während des Bachelorstudiums legt sie ihren Fokus zunächst auf die Ethik, also die Wissenschaft über das (gute) menschliche Handeln. Nach dem Bachelorabschluss stellt sie jedoch fest: Ihre Sinnfragen wurden nicht beantwortet. Sie legt eine Studumpause ein und arbei-

tet im Hospiz Zentralschweiz als Pflegeassistentin. «Da habe ich gemerkt: Hier sind die Sinnfragen brennend und wichtig», erzählt Staub.

«Ich gehe in den kirchlichen Dienst, weil ich mich sehr mit der christlichen Botschaft identifiziere, Menschen zu begleiten und zu unterstützen.»

Für die Kirche arbeiten?

Ein Theologiestudium bedeutet nicht automatisch, dass die Person danach auch für die Kirche arbeitet. Theologinnen und Theologen sind unter anderem gefragt als Ethikberaterinnen, Mediatoren, Kulturmanagerinnen, Politikberater oder ethische Strategieentwicklerinnen in Unternehmen. Warum hat sich Carmen Staub dafür entschieden, den Weg in der Kirche weiterzugehen? «Ich werde nach dem Studium, wenn es klappt, in den kirchlichen Dienst gehen, weil ich mich sehr mit der christlichen Botschaft identifiziere, für die Menschen da zu sein und sie in schwierigen Situationen zu begleiten und zu unterstützen», sagt Staub. In ihrer Arbeit in Hospizen und Pflegeheimen hat sie Menschen beigegeben. Diese Arbeit und die dabei gewonnenen Erfahrungen und Eindrücke waren für sie entscheidend dafür, nach dem Bachelor auch den Master in Theologie zu machen und anschliessend eine berufliche Zukunft in der Kirche anzustreben.

Frische und Aufschwung

Was können junge Theologinnen und Theologen Positives in der Kirche bewirken? Sie erlauben sich, so Carmen Staub, eher die Frage, inwieweit die Kirche privatwirtschaftlich und kundenfreundlich denken sollte. Sie fragen: «Was suchen die Gläubigen? Und wie

Theologinnen und Theologen sind in vielen Berufsfeldern gefragt. Carmen Staub hat sich als junge Theologin entschieden, den Weg auch nach dem Praktikum in der Kirche weiterzugehen.



Quelle: Roger Wehrli



Feuer und Flamme: Carmen Staub im Gespräch mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in der Pfarrei mit Engagement dabei sind und ihr all ihre Fragen beantwortet haben.

können wir dazu passende Angebote schaffen? Wo geht unser Angebot vielleicht total an der Nachfrage vorbei?» Carmen Staub findet es gut, wenn die Kirche bei hochaktuellen Sinnfragen, die die Menschen nach wie vor bewegen, Möglichkeiten anbietet, mit diesen Fragen umzugehen: «Was machen wir in der Welt? Wie geht das alles weiter?» Hier könnten Angebote geschaffen werden, unabhängig davon, wie kirchennah eine Person sei.

Carmen Staub findet es ausserdem wichtig, dass können junge Theologinnen und Theologen eine gesunde Portion Standhaftigkeit mitbringen und für Anliegen eintreten, die ihnen wichtig sind. Gleichzeitig betont sie aber auch, dass es wesentlich ist, die Perspektive wechseln zu können. Sie erklärt: «Dadurch können wir zum einen uns selbst treu bleiben und gleichzeitig bewirken, dass sich die Men-

«Vielleicht löst meine Predigt etwas in den Menschen aus.»

schen gehört und angenommen fühlen, wie sie sind. Ich kann über das Thema Alkoholkonsum und seine Folgen predigen. Und vielleicht hören die Predigt Menschen, die sagen: «Ich trinke jeden Tag ein Glas Wein, und das soll so bleiben.» Vielleicht löst die Predigt etwas in ihnen aus, vielleicht aber auch nicht. Eine moderne Theologie achtet diese Freiheit. Das Private darf privat sein, und Menschen lassen sich gegenseitig sein, wie sie sind. Dieser Grundsatz kann die Kirche verändern.»

Leonie Wollensack

Erzählen Sie uns eine bewegende Geschichte aus Ihrem Pfarreipraktikum?



Carmen Staub:

Ich habe in einer Ausgabe des Newsletters den «Impuls am Sonntag» geschrieben. Im Gottesdienst kam eine Frau zu mir und sagte: «Sie haben den Impuls gut geschrieben.» Ich freute mich: «Ah, Sie haben ihn gelesen!» Und sie antwortete: «Ja, und ich habe ihn schon all meinen Freundinnen weitergeschickt.» Das fand ich sehr berührend. Ich hatte mir für diesen Text wirklich ein bisschen den Kopf zerbrochen und habe mich gefreut, dass meine Message bei den Menschen ankam. Ich hatte mich gefragt, wer so einen Newsletter überhaupt liest. Und sie war nicht die einzige Person, die etwas dazu gesagt hat. Ich fand das beeindruckend, wie viele Rückmeldungen ich erhalten habe.

Sie wollen mehr darüber erfahren, was Carmen Staub während des Pfarreipraktikums erlebt hat und in welche Bereiche sie reingeschaut hat? Lesen Sie unser Online-Interview unter www.lichtblick-nw.ch/pfarreipraktikantin/carmenstaub

Missionen

Missão Católica de Língua Portuguesa

Padre Marquiano Petez
Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden
Tel. 056 555 42 40
marquiano.petez@kathaargau.ch

Diácono José Oliveira
Kannenfeldstrasse 35, 4056 Basel
Tel. 079 108 45 53
jose.oliveira@kathaargau.ch

Entre as margens e na água

Um dos textos do evangelho de Lucas que nos narra a vocação dos primeiros discípulos de Jesus (Lc 5,1–11) se realiza num ambiente bem natural, à beira da água, na pesca milagrosa. “Eles encontravam-se na margem do lago de Genesaré” (Lc 5,1).

As margens do lago e no lago de Genesaré são os ambientes que temos como espaços para o diálogo entre Jesus e Pedro, entre Jesus e os novos discípulos.

Nas margens do lago estão os todos ocupados, os discípulos estão arrumando as redes das pescas, a multidão estão se preparando para ouvir Jesus. As margens do lago é um lugar entre a terra e a água. Nesse ambiente a terra firme dá espaço para flexibilidade da água. Nas margens do lago pode-se escolher entre a realidade do solo firme, do chão sustentável ou partir para o movimento da água e das ondas.

“As margens” é um ambiente que nos convida para refletir a realidade do dia-dia, a realidade da vida, a realidade do trabalho ou da escola. A realidade do lago é o ambiente dos sonhos, do mundo do impossível, do mundo das possibilidades, da superação do real para o mundo transcendental.

O diálogo entre Jesus e Pedro nesse evangelho não acontece nas margens, mas já no lago, “Entrou num dos barcos, que era de Simão, pediu-lhe que se afastasse um pouco da terra” (Lc 5,3). Esse pedido de Jesus faz a grande diferença na vida de Pedro. Quando

lemos essa frase vemos no pedido de Jesus um novo lugar para a vida de Pedro. Jesus quer estar na água com Pedro. Eles se afastam das margens do lago e deixam tudo e todos.

Jesus fala para a multidão, porém o conteúdo dessa pregação não nos é dita. O evangelista Lucas não descreve nada da fala de Jesus com a multidão. A lógica do acontecimento seria que após essa pregação Jesus pedisse para Pedro retornar para as margens do lago, pois foi esse o objetivo da partida de barco de Jesus. Esse pedido não acontece, Jesus não quer regressar com o barco.

“Quando acabou de falar, disse a Simão: Faz-te ao largo, vós, lançai as redes para a pesca” (Lc 5,4). Nesse momento Pedro reage diferente ao pedido de Jesus. No primeiro pedido ele aceita sair de barco com Jesus. Ele aceita, pois escuta a palavra de Jesus.

Nesse segundo pedido de Jesus para Pedro acontece um questionamento pessoal, porque Jesus quer transformar a palavra em ação.

Todos nós queremos ouvir a palavra de Deus, ouvir as parábolas e aprende de Jesus, mas depois desse ato reflexivo e meditativo, Deus espera a nossa ação. O nosso agir humano se ele estiver em sintonia com a palavra divina realizará uma ação que nos surpreenderá.

Deixar-se conduzir por Deus saindo das margens para as profundidades da fé realizando o plano de Deus é a vontade divina para cada um de nós.

José Oliveira
Diácono

Missas em Português

Basel – St. Joseph, Amerbachstrasse 1
1º, 2º, 3º e 4º Sábado 19 horas

Sissach – St. Josef, Felsenstrasse 16
2º e 4º Domingo 9 horas

Weitere Missionen

Englischsprachige Missionen ESRCCB

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
E-Mail: info@esrccb.org
Website: www.esrccb.org

Englisch Speaking Catholic Community
Amerbachstr. 1, 4057 Basel
Tel.: 061 685 04 56
E-Mail: assunta.mugnes@rkk-bs.ch

Kroatische Mission

Allmendstrasse 36, 4058 Basel
Tel.: 079 576 80 58
E-Mail: stanko.cosic@rkk-bs.ch
Website: www.hkm-basel.ch

Philippinische Mission

Markgräflerstrasse 14 A, 4057 Basel
Tel.: 076 331 63 79
E-Mail: hunziker.rosalinda@gmail.com

Polnische Mission

Neubadstr. 95, 4054 Basel
Tel.: 079 356 13 98
E-Mail: mkbazylea@gmail.com
Web: polskamisja.ch/index.php/bazylea

Ungarische Mission

Binneringerstr. 45, 4123 Allschwil
Tel.: 061 321 48 00, pal.istvan@gmx.ch

Slowakische Mission

Brauerstr. 99, 8004 Zürich
Tel.: 044 241 50 22
E-Mail: misionar@skmisia.ch
Website: www.skmisia.ch

Slowenische Mission

Tel.: 044 301 31 32
E-Mail: taljat.david@gmail.com

Syro-Malabarische Gemeinschaft

Kaiserstuhlstr. 49, 8172 Niederglatt
Tel.: 078 216 79 76
E-Mail: jpanyathara@gmail.com

Tamilische Mission

Ämtlerstr. 43, 8003 Zürich
Tel. 044 461 56 43
E-Mail: frmurali@gmail.com
Website: www.jesutamil.ch

Regionale Institutionen

Kloster Dornach

Kirche – Kultur – Gastlichkeit
Tel. 061 705 10 80
info@klosterdornach.ch
www.klosterdornach.ch

Friedensgottesdienst

Immer sonntags um 18 Uhr in der Klosterkirche. Die Gottesdienste sind als Eucharistie- oder Wortgottesfeier mit Kommunion oder am 1. Sonntag im Monat als Taizégebet gestaltet.

Gottesdienste in der Klosterkirche

So: 10 Uhr (Ital.), 11.15 Uhr (christkath., alle 2 Wochen), 18 Uhr Friedensgottesdienst, Mo: 18 Uhr Abendgäbe, Do: 19 Uhr (Ital.)

Momentum – Glauben auf Augenhöhe mit der Welt

Vor 800 Jahren verfasste Franz von Assisi seinen berühmten Sonnengesang, und noch heute ist seine Wertschätzung zu allem Leben berührend, herausfordernd und hoffnungsvoll. 5 Impulsabende, die sich an der Spiritualität und Lebensfreude des hl. Franz orientieren. Gestaltet von Br. Niklaus Kuster, Nadia Rudolf von Rohr und Felix Terrier. Der Flyer mit allen Themen und Daten liegt im Kloster auf. Das zweite Impulsabend «mit der Welt auf Augenhöhe – Beten als Wegweiser» findet am Di, 18. Feb., 19.30–21.30 Uhr in der Bibliothek statt. Kostenbeitrag von Fr. 15.– pro Abend. Eine Anmeldung ist erwünscht. Information und Anmeldung direkt an Felix Terrier, kirche@klosterdornach.ch

Café TheoPhilo – Gespräche auf Augenhöhe

Ein Austausch, immer überraschend, tiefgründig, spannend! Die Teilnehmenden bringen ihre Themenvorschläge ein, und die Anwesenden entscheiden gemeinsam, welches Thema besprochen wird. Jeweils am letzten Mittwoch des Monats von 10.15 bis 11.30 Uhr in der Bibliothek, jederzeit offen für alle und kostenlos.

Nächstes Treffen: Mi, 26. Februar.
Flyer liegen im Kloster auf.
Alle Informationen online:
www.klosterdornach.ch

Kloster Mariastein

Klosterplatz 2
4115 Mariastein
Tel. 061 735 11 11
info@kloster-mariastein.ch
wallfahrt@kloster-mariastein.ch
www.kloster-mariastein.ch

Als **offizielle Heilig-Jahr-Pilgerkirche im Bistum Basel** lädt die Basilika Mariastein dazu ein, Hoffnung durch gemeinsames Unterwegssein und Gebet sowie durch die Feier der Sakramente zu schöpfen.

Eucharistiefeier

9 Uhr mit den Mönchen
11 Uhr Pilgermesse (an Sonn- und katholischen Feiertagen)

Willkommen zum Chorgebet

6.30 Uhr Laudes (Morgengebet)
12 Uhr Mittagsgebet (ausser Mo), Sonntag 12.20 Uhr
15 Uhr Non (Mi bis Sa)
18 Uhr Vesper (ausser Mo)
20 Uhr Komplet (Sa Vigil)

Stille Anbetung

Freitag, **19.15 Uhr** in der Josefkapelle

Mariasteiner Dialoge: Sonntagsgespräch mit Abt Peter von Sury

Sonntag, 9.2.
10.45 Uhr im Klosterhotel Kreuz:
Heiliges Jahr 2025 – «Pilger der Hoffnung» oder Glaubensmarketing?

Begegnungstag mit den Oblaten

Montag, 10.2.
Fest der hl. Scholastika (Schwester des hl. Benedikt)
9.00 Uhr Eucharistiefeier mit den Mönchen

Offene Kirche Elisabethen

Elisabethenstrasse 10&14, 4051 Basel
Tel.: 061 272 03 43
info@oke-bs.ch
www.offenekirche.ch

Öffnungszeiten

Kirche: Mo–Sa 10–19 Uhr, So 12–19 Uhr
Café-Bar: Di–Fr 7–19 Uhr, Sa/So 10–18 Uhr

Wir sind die Kirche für alle im Herzen von Basel. Bei uns haben viele Menschen an Ü30-Parties getanzt. Hin und wieder hören wir die urbane Legende, wir seien keine Kirche mehr. Unsere Reaktion darauf ist in der Regel: Doch, wir sind einfach anders Kirche. Menschen kommen zu uns, um zu feiern, zu tanzen, zu beten, zu klagen und zu diskutieren; um sich segnen zu lassen. Menschen besuchen unsere zahlreichen Veranstaltungen, engagieren sich als Freiwillige oder sind als Touristinnen und Touristen aus aller Welt auf Stippvisite.

Wir versuchen, die Botschaft der Bibel in einer säkularen Stadt täglich neu zu leben. Wir bieten einen Raum an für diejenigen, die es wagen, die Frage nach dem Grund unseres Glaubens zu stellen, grösser als alles und alle: Gott – ewig, liebend, lebendig. Die Wege zu Gott sind so zahlreich wie die Menschen, die sie gehen. Daher gibt es verschiedene Angebote in unserer Kirche.

Die tagesaktuelle Version unserer Veranstaltungen finden Sie über den QR-Code:



Pastoralraum Frenke Ergolz

Beruflicher Abschied von Marie-Theres Beeler



Auf Jahre und Jahrzehnte vielfältigster beruflicher Tätigkeit kann Marie-Theres Beeler zurückblicken. Sie begann ihre «kirchliche» Laufbahn als Theologin und Jugendseelsorgerin in den 80er Jahren in der Pfarrei Liestal im ehemaligen Dekanat Liestal, damals pionierhaft als eine der ersten «Laientheologinnen» überhaupt. Und sie beendet ihr kirchliches Engagement in derselben Region, dem Pastoralraum Frenke-Ergolz, der Nachfolgeorganisation des Dekanats. Dort hat sie seit 2017 segensreich als Seelsorgerin am Kantonsspital Liestal sowie auch an der Psychiatrischen Klinik Baselland gewirkt.

Dazwischen war sie Mitglied der Bundesleitung von *Jungwacht und Blauring (Jubla)*, arbeitete mit beim Aufbau und in der Leitung der *Deutschschweizer Fachstelle für kirchliche Jugendarbeit* und leitete den Bereich Pastoral am Institut für kirchliche Bildung an der Universität Luzern (Ifok), welches heute in das *Theologisch-Pastorale Bildungsinstitut (TBI)* integriert ist. Darüber hinaus war sie freiberuflich in den Bereichen Supervision und Organisationsberatung tätig.

Und weil sie immer noch Kapazitäten frei hatte und schon immer sozial und politisch engagiert war, ist sie nach etlichen Jahren im Einwohnerrat Liestal und dem Landrat Baselland seit 2018 Stadträtin in Liestal. Der aufmerksame Leser dieser Zeilen merkt: Auch wenn Marie-Theres Beeler mittlerweile das ordentliche Pensionsalter erreicht hat, wird sie die Hände nicht in den Schoss legen!

Liebe Marie-Theres, von Anfang seines Bestehens im Jahr 2018 warst du Mitglied in der Konferenz unseres Pastoralraums Frenke-Ergolz. Dort hast du dich stets eingebracht auf im besten Sinn kritische und zugleich konstruktive Art. Du hast uns eure Arbeit als Spitalseelsorgende näher gebracht und zugleich nach Möglichkeit die Verbindung zur Pfarrei-seelsorge gefördert. Für all das und manches mehr sagen wir dir von Herzen Danke und wünschen dir für deine Zukunft – was immer sie auch bringen möge – den reichen Segen Gottes!

Peter Messingschlager, Im Namen der Pastoralraumkonferenz.

Ursprüngliches zum Valentinstag

Entgegen hartnäckiger Gerüchte ist der Valentinstag keine Erfindung der Gärtner und Blumenläden. Wobei: Ganz unbeteiligt sind sie an dessen Erfolg sicher nicht. Denn ursprünglich geht der am 14. Februar begangene Valentinstag auf den heiligen Valentin zurück. Dieser gilt als Schutzpatron der Liebenden. Er vermählte im 3. Jahrhundert nach Christus in Rom Liebespaare im christlichen Sinn. Und nach der Eheschliessung schenkte er dem frisch getrauten Paar Blumen aus seinem eigenen Garten. Weil der damalige Kaiser Claudius von diesen subversiven und daher von ihm verbotenen christlichen Ritualen erfuhr, liess er Valentin enthaupten.

Etwa 200 Jahre später setzte Papst Gelasius den 14. Februar als Gedenktag für den hl. Valentin fest. Im 15. Jahrhundert verbreitete sich die Legende nach England, infolgedessen sich Liebespaare kleine Geschenke machten oder Gedichte schrieben. Englische Auswanderer brachten den Brauch in die Vereinigten Staaten, von wo er schliesslich den Weg zurück nach Europa und auch in den deutschsprachigen Raum fand.

Peter Messingschlager, Gemeindeleiter Liestal

Pfarreien

Frenkendorf-Füllinsdorf | Dreikönig

Liestal | Bruder Klaus

Waldenburgertal | Bruder Klaus

Seelsorgeeinheit Sissach - Gelterkinder:

Gelterkinder | Maria Mittlerin

Sissach | St. Josef

Missione Cattolica Liestal

Spital- und Klinikseelsorge Liestal

Kontakte

Web

www.pastoralraum-frenke-ergolz.ch

QR-Code Pastoralraum Frenke-Ergolz



Frenkendorf-Füllinsdorf – Dreikönig

Pfarreiteam

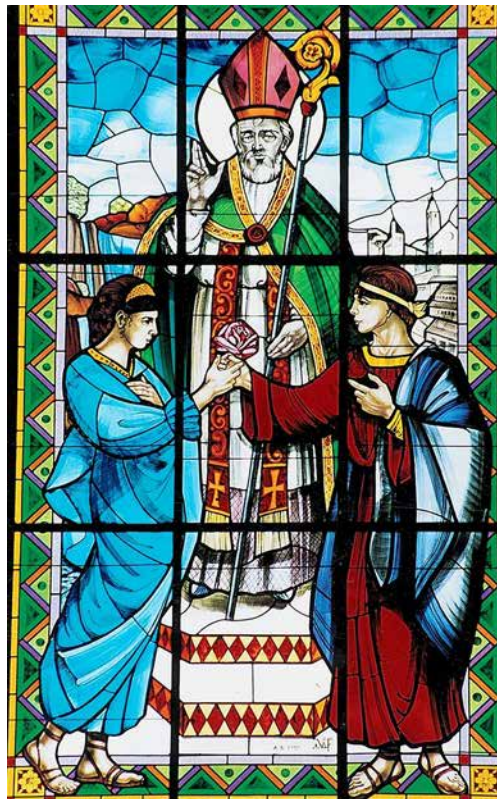
Pater George Okorie,
Pfarradministrator
Conny Imboden, Mitarbeiterin in der
Seelsorge
Adriana Luli, Sekretariat
Caterina Allegretti, Sekretariat

Kontakt

Pfarrei Dreikönig
Mühlemattstrasse 5
4414 Füllinsdorf
Telefon 061 901 55 06
info@pfarrei-dreikoenig.ch

Öffnungszeiten Sekretariat:
Di-Fr, 8.30-11.30 Uhr

Web Pfarrei Dreikönig



Familiengottesdienst «Heiliger Valentin»

Sonntag, 9. Februar 2025, 11.00 Uhr

Den heiligen Valentin gab es eigentlich zweimal. Wobei es durchaus sein kann, dass sich beide Nennungen auf dieselbe Person beziehen. Einmal ist der heilige Valentin als Bischof von Terni überliefert und einmal als Priester in Rom. Heute ist Valentin einer der populärsten Heiligen, der übrigens im 3. Jahrhundert im römischen Reich lebte.

Valentin war Bischof von Terni. Im Römischen Reich herrschte zu dieser Zeit Kaiser Claudius II, ein Gegner des Christentums. Valentin liess es sich aber dennoch nicht nehmen, heimlich Liebespaare nach christlichem Zeremoniell zu trauen. Es kamen auch viele Paare zu ihm, die offiziell nicht heiraten durften (Soldaten, Sklaven) oder deren Eltern mit der Heirat nicht einverstanden waren. Den Frischvermählten, aber auch allen Hilfe- und Trostsuchenden, schenkte Valentin eine Blume. Am 14. Februar 269 wurde er deshalb hingerichtet.

Valentin gilt heute als Schutzpatron der Jugend, der Reisenden, Bienenzüchter und der Liebenden. Man bittet ihn um eine gute Verlobung und Heirat.

Herzliche Einladung, zum Familiengottesdienst «Heiliger Valentin».

Tauferneuerungsfeier der Erstkommunionkinder

Sonntag, 23. Februar 2025, 11.00 Uhr

Wie alles begonnen hat – Erinnerung an die Taufe:

Seit dem letzten Sommer sind unsere Kinder der 3. Klasse auf dem Weg zur Erstkommunion. Dabei haben sie schon viel Neues, Schönes und Interessantes rund um den Glauben und das Sakrament der Eucharistie gelernt. Es ist spannend zu entdecken, wie diese tausende von Jahren alten Geschichten auch heute noch wichtig sind, und was diese für uns bedeuten. Ganz am Anfang von diesem Weg als Christin und Christ steht das Sakrament der Taufe. An diesen Anfang erinnern sich unsere Erstkommunionkinder am 23. Februar. In diesem wichtigen und feierlichen Moment werden die Kinder mit ihrer Taufkerze in der Hand selber vor Gott stehen und «Ja» zu ihrem Glauben sagen. Was ihre Eltern, Patinnen und Paten bei der Taufe begonnen haben, möchten sie jetzt selber weiterführen. Wir sind als Gemeinde eingeladen, unsere Erstkommunionkinder in unsere Gebete mit einzuschliessen und sie so auf ihrem wichtigen Weg zu Gott und Jesus zu unterstützen.

Gottesdienste

Sonntag, 9. Februar

11.00 Frenkendorf-Füllinsdorf
Wortgottesdienst (Familiengottesdienst) und Kommunion mit Conny Imboden und Kinder;
Kollekte: Theodorastiftung

Sonntag, 16. Februar

11.00 Frenkendorf-Füllinsdorf
Eucharistiefeier mit Pater George; Kollekte: für Jubiläums-Chance Kirchengesang

Dienstag, 18. Februar

19.00 Frenkendorf-Füllinsdorf
Eucharistiefeier mit Pater George

Sonntag, 23. Februar

11.00 Frenkendorf-Füllinsdorf
Eucharistiefeier (Tauferneuerung der Erstkommunionkinder) mit Pater George und Conny Imboden; Kollekte: Stiftung pro adelphos

Dienstag, 25. Februar

19.00 Frenkendorf-Füllinsdorf
Eucharistiefeier mit Pater George

Liestal – Bruder Klaus

Pfarrsekretariat

Rheinstrasse 20b, 4410 Liestal
Tel. 061 927 93 50
pfarramt@rkk-liestal.ch
Mo bis Fr 8.30–11 Uhr
Di bis Fr 14–17 Uhr
Marianne Meier
Daniela Niedhammer

Gemeindeleitung

Peter Messingschlager,
Leitung und Seelsorge
Marcella Criscione,
Leitungsassistentin

Seelsorge

Bernhard Schibli,
mitarbeitender Priester
Gabriele Balducci, Seelsorge
Gregor Ettlin, Seelsorge
vakant, Religionspädagogik
Esther Salathé, Familienarbeit

Katechese

Ilona Borer
Ana Castillo
Silvia Minzer
Sibylle Stebler

Kirchenmusik

Maryna Schmiedlin
pinchukova@rkk-liestal.ch

Sozialdienst

Julia Vogel
061 927 93 59
vogel@rkk-liestal.ch

Aaleggi – Kleider aus zweiter Hand

Öffnungszeiten:
Di und Do 14–16 Uhr
Freitag 14–17 Uhr
Kontaktperson: Sozialarbeiterin Julia Vogel

Hauswart, Sakristan

Dieter Hirsbrunner
075 426 18 94

Website www.rkk-liestal.ch



Engagement für die Gemeinde

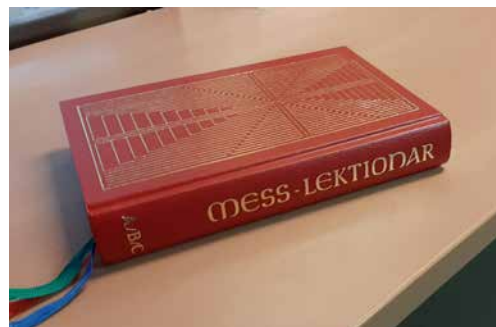
Beauftragung neue Lektoren- und Kommunionhelfer

Die vielfältigen Aufgaben in unseren Gottesdiensten sind ein wichtiger Ausdruck dessen, dass die ganze Gemeinde in unterschiedlichen Rollen die Feiern trägt. Neben den Ministranten, den Sakristanen und den Gottesdienst-Vorstehern sind dies insbesondere die Frauen und Männer unserer Lektoren- und Kommunionhelfergruppe. Drei Mitglieder unserer Pfarrei haben nun die Einführungskurse in dieses schöne Amt besucht und wurden von unserem Bischof bzw. seinem Vertreter Bischofsvikar Valentine Koledoye für ihren Dienst beauftragt. Es sind dies:

- Daniel Bourgin
- Rita Dinkel
- Dieter Schib

Wir freuen uns über die Bereitschaft der drei und werden ihnen in einem Gottesdienst feierlich ihre Beauftragung übergeben. Zu diesem Gottesdienst am Sonntag, 9. Februar 2025 um 10 Uhr sind alle ganz herzlich eingeladen.

Für das Seelsorgeteam: Peter Messingschlager



Kirche Kunterbunt ökumenisch

Am Sonntag 9. Februar öffnen wir zum ersten Mal unsere Türen zur ökumenischen «Kirche Kunterbunt» in den Räumlichkeiten der reformierten Kirchgemeinde Liestal. Sie ist Kirche für alle, gastfreundlich, zum Mitmachen und Mitgestalten, kreativ, spirituell und lebensfroh.

Wir starten im Martinstreff (EG Martinshof Liestal) mit einer Willkommenszeit, zu der man zwischen 10:00 und 10:30 Uhr gemütlich eintrudeln kann. Ein kleiner Imbiss,

Sitzgelegenheiten und eine Spielecke stehen bereit. Danach beginnt nach einem Einstieg ins Thema «Prüft alles und behaltet das Gute» (Jahreslosung 2025) die Aktiv-Zeit mit verschiedenen kreativen Posten, die sich über Kirchgemeindehaus, Kirchhof und Kirche verteilen und nach eigenem Interesse frei besucht werden können. Gleichzeitig bleibt die gemütliche Café-Ecke zum Plaudern offen. Es folgt eine kurze Feier-Zeit mit Taufe, Geschichte, Impuls, Gebet und Liedern. Und abschliessend sitzt man um ca. 12:00 Uhr zu einem kostenlosen Essen zusammen. Wir freuen uns, wenn Sie vorbeischaauen!

Kunterbunt-Team Ref. Kirche

Offenes Singen mit Taizéliedern

Donnerstag, 13. Februar, 19.30 in der Kirche

Die Liturgiegruppe Ramllinsburg ladet Sie herzlich zum ökumenischen Offenen Singen in der Kirche Bruder Klaus ein. Die meditativen Lieder von Taizé sind auf allen Kontinenten beliebt, sie verbinden uns mit Menschen auf der ganzen Welt.

Unter der Leitung von Thomas Schmid, Organist und Kantor, werden wiederum Taizélieder und weitere meditative Gesänge gesungen und vertieft. Der Abend schliesst mit einer kurzen Feier. Herzlich willkommen!

Ökumenischer Seniorennachmittag

Dienstag, 18. Februar um 14.15 Uhr

ref. Kirchgemeindehaus Martinshof,
Rosengasse 1, Liestal

Herzlich willkommen zum Ökumenischen Seniorennachmittag mit dem Seniorentheater Riehen Basel. Unter der Leitung von Christa Kapfer kommt die Komödie "Spiile si Mozart?" von Bruno Mazzotti zur Aufführung.

Da ihr das Haus zu gross geworden ist, vermietet Nelly Sidlmeier einen Raum als Musikzimmer. Dass dabei nicht alles rund läuft, ist weder der neuen Mieterschaft noch der Hausherrin zuzuschreiben. Eine Verwechslungs-Komödie voller Wunschträume, gewürzt mit „schwarzen“ Gedanken.

Lassen Sie sich überraschen!

Aaleggi

Erweiterte Öffnungszeiten

Das Secondhand-Kleiderangebot der Aaleggi wird rege in Anspruch genommen. Daher erweitert die Aaleggi ihre Öffnungszeiten und ist neu auch am Donnerstagnachmittag offen. Die aktuell gültigen Öffnungszeiten können Sie der Infobox im Pfarreiteil entnehmen.

Damit das Angebot trotz grosser Nachfrage gut fortgeführt werden kann, sind wir dankbar über Kleiderspenden, vor allem auch über gut erhaltene Kinderkleider und -schuhe. Wenn Sie etwas spenden möchten, nehmen Sie bitte im Vorfeld Kontakt auf mit Julia Vogel: vogel@rkk-liestal.ch | 061 927 93 50



Interviews mit Freiwilligen

In den folgenden Pfarrblattausgaben werden wir Ihnen freiwillig Mitarbeitende unserer Pfarrei vorstellen. Sie haben sich bereit erklärt, ihre Erfahrungen und Erlebnisse zu schildern und über ihre Arbeit zu erzählen. Das erste Interview hat Julia Vogel mit Heidi Aemisegger, die sich beim Mittagstisch engagiert, gemacht:

Julia Vogel: Du engagierst dich freiwillig, ehrenamtlich oder arbeitest in der Pfarrei Bruder Klaus Liestal oder Kirchgemeinde. Erzähle ein wenig darüber, wo du mithilfst/mitmachst/was du arbeitest. Wie bist du zu diesem Engagement gekommen? Welche Aufgaben übernimmst du? Was gefällt dir besonders daran?
Heidi Aemisegger: Der Mittagstisch wurde vor ca. 15 Jahren von Barbara Scheibler gegründet. Ich war damals frisch pensioniert als Kindergärtnerin und hatte Zeit, etwas zu machen. Barbara hat Leute gesucht und ich habe mich daraufhin gemeldet. Vielleicht 1 Jahr später kam das Tischlein Deck Dich dazu, wo ich auch seit 15 Jahren dabei bin. Beim Tischlein Deck Dich gefällt mir die Doppelspurigkeit: man rettet Lebensmittel vor dem Vernichten und diese kommen bedürftigen Personen zu. Ich konnte mir vorstellen mich alle 14 Tage freiwillig zu engagieren – einmal im Monat beim Tischlein Deck Dich und einmal monatlich am Mittagstisch.

JV: Was war dein schönstes Erlebnis als Freiwillige:r/Ehrenamtliche:r, Mitarbeiter:in hier?

HA: Beim Tischlein Deck Dich nach einer Weihnachtsausgabe stand eine ältere ukrainische Frau vors Team und hat für uns als Dankeschön ein ukrainisches Weihnachtslied gesungen. Das war sehr beeindruckend. Ich schätze die Dankbarkeit der Gäste des Mittagstisches wie auch der Kunden/Kundinnen vom Tischlein Deck Dich sehr. Auch Leute, die wenig haben, kommen manchmal und bringen zum Dank ein Schöggeli oder so mit.

JV: Was motiviert dich hier mitzuarbeiten?

HA: Ich sehe sowohl das Tischlein Deck Dich wie auch den Mittagstisch als sinnvolle Arbeit und mache es daher gerne. Die Gäste kommen gerne zum Mittagstisch und loben auch immer wieder die Küche. Man hat selten Konflikte, was sehr angenehm ist. Auch schätze ich die bunte Zusammenstellung des Teams und die Zusammenarbeit mit fremdsprachigen.

JV: Welche Stärken/Fähigkeiten bringst du mit, die die Pfarrei/Kirchgemeinde bereichern?

HA: Teamwork und Offenheit gegenüber allen Menschen ist sehr wichtig. Und das bringe ich sicher auch von meinem Beruf her mit. Beim Tischlein Deck Dich gibt es viele Begegnungen mit fremdsprachigen Personen. Das Multikulturelle und der Austausch mit anderen Menschen liegt mir und gefällt mir. Auch kann ich weitere Angebote vermitteln oder weitere Informationen geben, wenn jemand Hilfe benötigt und mich danach fragt.

JV: Warum engagierst du dich ausgerechnet bei der Kirche?

HA: Wir gehörten als Familie der Bruder Klaus Kirche an. Dir Kirchgemeinde mit den Menschen, die da mitarbeiten gefiel mir. Da erachtete ich es als sinnvoll, mich zu engagieren.

JV: Was für einen Anlass oder Projekt sollte die Pfarrei unbedingt einmal durchführen? Für was könntest du dich begeistern?

HA: Früher gab es einmal im Monat einen Kino-Nachmittag. Ich glaube der war organisiert von der Frauengemeinschaft. Das kam gut an und es kamen immer viele Leute. Vielleicht wäre auch mal ein Filmnachmittag für Kinder möglich?

Weiter denke ich, dass Lesezirkel etwas Beliebtes sind. Ich bin in einem Lesezirkel, wo wir 1 Buch pro Monat lesen und uns im Anschluss darüber austauschen. Vielleicht gibt es auch die Möglichkeit eines Leseangebots/-austauschs für Kinder?

JV: Liebe Heidi, vielen Dank für dein jahrelanges Engagement und Treue zur Pfarrei!

Voranzeige Einpacken Fastenaktionsunterlagen

Mittwoch, 26. Februar

Helfen Sie mit...?

Für das Verpacken der Unterlagen zur Fastenzeit suchen wir helfende Hände. Die Einpackaktion ist am Mittwoch, 26. Februar, ab 14.00 Uhr im Pfarreisekretariat; Dauer ca. drei Stunden. Infos im Pfarramt 061 927 93 50, herzlichen Dank im Voraus!

Voranzeige Fasnachtsgottesdienste

Samstag, 22. Februar, 18.00 Uhr, Sonntag, 23. Februar 10.00 Uhr

Jetzt steht sie bald vor der Tür, die Fasnachtszeit.

Auch wir möchten in den Gottesdiensten mit fastnächtlicher Musik diese besondere Zeit feiern und fragen: Wovon sind die Fasnächtler begeistert, wovon bin ich begeistert und was hat die Menschen zur Zeit von Jesus begeistert?

Alle sind herzlich willkommen, ob aktive Fasnächtler, passive Fasnachtsgeniesserinnen, Fasnachtsmuffel, klein oder gross.

Esther Salathé

Gottesdienste

Samstag, 8. Februar

18.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier
Kollekte: Sozialfonds des Katholischen Frauenbundes

Sonntag, 9. Februar

10.00 Kirche Kunterbunt ökumenisch, Martinshof, Liestal (siehe Text)
10.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier
Kollekte: Sozialfonds des Katholischen Frauenbundes
11.30 Santa Messa
13.00 Sveta Misa

Dienstag, 11. Februar

15.45 Ökumenischer Gottesdienst im Altersheim Frenkenbündten
19.00 Rosenkranzgebet

Mittwoch, 12. Februar

09.15 Andacht mit Text, Stille und Gebet

Donnerstag, 13. Februar

18.00 Santa Messa

Freitag, 14. Februar

06.45 Morgengebet mit Taizéliedern
18.00 Indischer Rosenkranz

Samstag, 15. Februar

18.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier
Kollekte: Spitalexterne Onkologie

Sonntag, 16. Februar

10.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier
Kollekte: Spitalexterne Onkologie
11.30 Santa Messa
13.00 Sveta Misa

Dienstag, 18. Februar

15.45 Ökumenischer Gottesdienst im
Altersheim Frenkenbündten
19.00 Rosenkranzgebet

Mittwoch, 19. Februar

09.15 Gottesdienst mit Kommunionfeier

Donnerstag, 20. Februar

18.00 Santa Messa

Freitag, 21. Februar

06.45 Morgengebet mit Taizéliedern

18.00 Indischer Rosenkranz

Veranstaltungen

Sonntag, 9. Februar

10.00 Kirche Kunterbunt ökumenisch im
Martinstreff, ref. Kirche Liestal

Montag, 10. Februar

09.30 Meditation im Martinshof, Liestal

Dienstag, 11. Februar

12.00 Mittagstisch, Heilsarmee Liestal,
Oristalstrasse 9, Liestal
17.45 Meditation im Martinshof, Liestal

Donnerstag, 13. Februar

19.30 Offenes Singen mit Taizéliedern
(siehe Text)

Freitag, 14. Februar

19.00 Zukunftswerkstatt Frauenbande,
Im Martinshof, Reformierte
Kirche Liestal

Montag, 17. Februar

09.30 Meditation im Martinshof, Liestal

Dienstag, 18. Februar

12.00 Mittagstisch, Heilsarmee Liestal,
Oristalstrasse 9, Liestal
14.15 Ökumenischer Seniorennachmit-
tag im ref. Kirchgemeindehaus
Martinshof (siehe Text),
17.45 Meditation im Martinshof, Liestal

Donnerstag, 20. Februar

09.30 Café TheoPhilo
18.15 Kreis- und Gruppentänze aus aller
Welt

Montag, 24. Februar

09.30 Meditation im Martinshof, Liestal

Unsere Verstorbenen

Am 17. Januar verstarb Klaus Aufdereg-
gen aus Liestal. Gott schenke ihm die
Fülle des Lebens und den Angehörigen
Kraft und Trost.

Waldenburgertal – Bruder Klaus

Seelsorgeteam

Sabine Brantschen, Seelsorge
s.brantschen@rkk-oberdorf.ch
Peter Messingschlager,
Leiter Seelsorgeeinheit
Kinga Bär, Religionsunterricht
k.baer@rkk-oberdorf.ch
Annik Freuler, Diakonie, Jugend
a.freuler@rkk-oberdorf.ch

Pfarreisekretariat

Melanie Goossen
Futtersteigweg 1a, 4436 Oberdorf
061 961 00 30
sekretariat@rkk-oberdorf.ch
www.rkk-oberdorf.ch

Öffnungszeiten

Di bis Do 9.00 bis 11.30 Uhr



Weltgebetstag Cookinsel

Die Cookinseln befinden sich, von der Schweiz aus gesehen, auf der anderen Seite der Welt, wo der Tag 11 Stunden später beginnt als bei uns, genauer: im sogenannten Polynesischen Dreieck im südpazifischen Ozean. Auf 15 Inseln verteilen sich Naturschauplätze wie Korallenriffe, Atolle, Lagunenstrände und Vulkangipfel. Auch kulturelle Veranstaltungen mit einheimischer Musik, Gesang, Tanz und Essen gehören dazu.

Die Cookinseln sind «wunderbar geschaffen». «Wunderbar geschaffen» sind auch die Menschen dieser Inseln und wir alle. Im Psalm 139 heisst es: «Du hast mich wunderbar geschaffen». Für die Verfasserinnen der Liturgie bedeutet das auch, dass Gott uns kennt. Machen wir uns also auf zu einer weiten imaginären Reise zu den Frauen, die uns diesen Gottesdienst schenken.



Familienfeier zum Weltgebetstag

Sonntag, 16. Februar, um 10 Uhr

Es ist eine schöne Tradition, dass ein Kinderchor aus den Religionsklassen von Waldenburg, Oberdorf, Niederdorf und Hölstein Lieder in der Feier singen. Johanna Bissig, Karin Bolatzki, Sibylle Schieg und Kinga Bär haben den Gottesdienst vorbereitet.

Alle Kinder, die sich angemeldet haben, kommen schon um 9.15 Uhr zum Einsingen. Wir freuen uns auf eine bunte Feier zum Weltgebetstag bei uns in der Kirche.

Weltgebetstag der Frauen

Donnerstag, 27. Februar, um 19.00 Uhr

Die Vorbereitungsgruppe lädt zur Feier in unsere Kirche ein. Anschliessend Nachtessen im Saal. Beide Feiern werden mit Musik von Rolf Jörin begleitet.

Ein Fall für die SOLA Detektive

Herzlich Willkommen in unserem Lager. Sieben Tage Spannung, Entdecken, Rätsel, Spass, Lagerfeuer, Singen und Springen. Freundschaft und Gemeinschaft und noch viel mehr wartet auf Dich. Bist du dabei? Das Lager findet vom Montag, 30. Juni – Sonntag, 6. Juli in Ebnat-Kappel statt.

Anmeldung und Information bei Sabine Brantschen



Taizéfeiern

das ist, singen, beten und Stille geniessen. Jeweils am Freitag von 19.00 – 19.45 Uhr. Die

nächsten Termine sind 7. Februar, 21. März, 18. April, 23. Mai und 20. Juni in der kath. Kapelle in Hölstein.

Über Auffahrt nach Taizé

Mittwoch, 28. Mai bis Sonntag, 1. Juni 2025

Einmal Taizé erleben oder wieder einmal Taizé erleben. Das ist möglich. Mit der Firmgruppe fahren wir über Auffahrt nach Taizé. Wir haben einen grossen Bus gemietet und freuen uns, auf alle die mitkommen möchten. In Taizé ist das Programm sozusagen vorgegeben. Man kann bei allen Aktivitäten mitmachen und die Gebete geniessen. Wir freuen uns auf eure Anmeldung. Je nach Einkommen kosten die vier Tage in Taizé zwischen 250 und 550 Franken. Dies ist ein Angebot für alle ab 18 Jahren. Anmeldung und Information bei Sabine Brantschen.

Gebet im Februar

"Gott, hier bin ich, aber meine Gedanken sind noch bei mir und bei meinen Sorgen. Hier bin ich, Gott, und ich möchte so gerne ruhig werden, aber noch ist Unruhe in mir. Hier bin ich, Gott, und möchte gerne beten, aber ich finde keine Worte. Hier bin ich, Gott, und möchte auf dich hören, aber in mir ist so viel Lärm. Gott, hier bin ich mit meinem Leben, mit meinem Tag, mit der Unruhe in mir, mit meiner Sprachlosigkeit, mit dem Lärm in mir, der die Ohren taub macht. Du nimmst mich an, so wie ich bin. Hier bin ich, Gott."

Andrea Schwarz

Gottesdienste

Freitag, 7. Februar

19.00 Waldenburgertal
Taizé Gebet
in der Kapelle Hölstein

Sonntag, 9. Februar

10.00 Waldenburgertal
Gottesdienst mit Ludwig Hesse
Kollekte: Schreibstube BL
11.00 Waldenburgertal
Gottesdienst, Langenbruck

Montag, 10. Februar

10.30 Waldenburgertal
Ökum. Gottesdienst
im Gritt Seniorenzentrum

Sonntag, 16. Februar

10.00 Waldenburgertal
Familiengottesdienst zum
Weltgebetstag

Montag, 17. Februar

10.30 Waldenburgertal
Ökum. Gottesdienst
im Gritt Seniorenzentrum

Veranstaltungen

Donnerstag, 6. Februar

19.00 Bibel, Babel, Bubel
Themenabend zur Bibel

Freitag, 7. Februar

12.15 Mittagessen in der Arche
Anmeldung bis Do. 18.00 Uhr
20.00 KGR Sitzung

Samstag, 8. Februar

09.00 Reli Weekend 7. Klasse

Sonntag, 9. Februar

09.30 Reli Weekend 7. Klasse

Montag, 10. Februar

09.30 Sprachcafé in der Arche
Deutsch üben

Mittwoch, 12. Februar

12.00 Erstkommunion Unterricht
mit Pessach in der Arche
14.30 Ü60 Nachmittag
Theater "Spielt Si Mozart?"
MZH Oberdorf

Donnerstag, 13. Februar

19.00 Bibel, Babel, Bubel
Themenabend zur Bibel

Montag, 17. Februar

09.30 Sprachcafé in der Arche
Deutsch üben

Freitag, 21. Februar

12.15 Mittagessen in der Arche
Anmeldung bis Do. 18.00 Uhr

Unsere Taufen

Gioia Emilia und Nico Leonardo Zurbruggen aus Niederdorf empfangen die Taufe. Wir wünschen der Familie Gottes Segen und Freude.

Seelsorgeverband Ergolz

Pfarreien

Gelterkinder Maria Mittlerin
Sissach Sankt Josef

Kontakte

Gemeindeleitung

Vakant

Leitender Priester

Pater Jacek Kubica
Tel. 079 359 58 73
jacek.kubica@rkk-gelterkinder.ch

Sekretariat Gelterkinder

Brühlgasse 7, 4460 Gelterkinder
Tel. 061 981 11 25
sekretariat@rkk-gelterkinder.ch
www.ssv-ergolz.ch
Lorenza Tomeo
Mo, Di und Do 9.00 bis 11.30 Uhr
Di 14.00 bis 17.00 Uhr

Sekretariat Sissach

Felsenstrasse 16, 4450 Sissach
Tel. 061 971 13 79
sekretariat@rkk-sissach.ch
www.ssv-ergolz.ch
Tanja Engel
Di bis Do 9.00 bis 11.30 Uhr
Di 14.00 bis 17.00 Uhr

Kirchlicher regionaler Sozialdienst

Gabriele Theiss, Sozialarbeiterin
Tel. 076 261 31 25
Sozialberatungen (ohne Anmeldung)
Sissach, Mi 13.30 bis 16.00 Uhr
Gelterkinder, Do 9.00 bis 11.30 Uhr
gtheiss@caritas-beider-basel.ch

Kollekten

Sonntag, 9. Februar: Schreibstube Rotes Kreuz
Baselland
Sonntag, 16. Februar: Gassenküche

Verabschiedung von Martin Tanner, Gemeinde- leiter der Pfarreien Sissach und Gelterkinder



In dieser Ausgabe werden wir uns von unserem langjährigen Gemeindeleiter der Pfarreien Sissach und Gelterkinder verabschieden. Diakon Martin Tanner und auch seine Frau Martina übernahmen vor 8 Jahren unserer Pfarrei und belebten sie neu mit fachkundigem theologischem Wissen. Das Pastorale war für Martin immer ein wichtiges Anliegen, dass er auch als Landeskirchenrat in unserem Kanton vertreten durfte. Auch ist es ihm massgeblich zu verdanken, dass wir einen kirchlichen regionalen Sozialdienst (KRSD) mit der Caritas gründen konnten. Nicht zu vergessen war sein Engagement für den Weg zum Sakrament der Firmung oder allgemein die Leitung der Katechese, der für die jungen Menschen wichtig ist, um den Weg zu Christus zu verstehen. Er vergass aber auch die älteren Menschen nicht, die er regelmässig besuchte, ob

bei ihnen zu Hause oder in einer Alterseinrichtung.

Mit Sorgfalt leitete er auch die Pfarrei-Administration, die leider heute immer mehr Zeit in Anspruch nimmt. In Sissach hatte er auch immer ein Ohr für die Ökumene, er organisierte regelmässig die «Taizé» Gottesdienste in der reformierten Kirche. Mit Martin verlieren unsere Pfarreien einen Gemeindeleiter mit «Ecken und Kanten», der auch einmal seine Position mit Nachdruck vertrat, aber trotzdem immer wieder für Kompromisse zu haben war. Einen menschlichen und guten Seelsorger. Wir wünschen Dir und Deiner Frau alles Gute für die Zukunft und Gottes Segen.

Im Namen des Seelsorgeverbandes Ergolz
Jürg Hüttenmoser

Herzlichen Dank!

Für die vielen lieben Grüsse und Wünsche bedanke ich mich herzlich sowie die vielen Geschenke, welche mir zu meinem Abschied als Gemeindeleiter von euch überreicht wurden. Danke den Angestellten, den beiden Kirchgemeinderäten, den beiden Pfarreiräten, den Ministranten, Lektoren und der Jubla Sissach, den Kantoren und den Mitgliedern der Gruppe FF, der portugiesischen und der italienischen Gemeinde und den reformierten Schwesterngemeinde in Sissach. Danke an Adriana für die Laudatio und allen, welche mir persönlich geschrieben oder mündlich Wünsche übermittelt haben. Schön, dass ihr an einem der beiden Gottesdienste in Gelterkinder oder in Sissach mitgefeiert habt.

Ich wünsche euch ebenso alles Gute, Gesundheit und Gottes reichen Segen und grüsse euch alle herzlich

Martin Tanner

Elternabend Erstkommunion 2025

Mittwoch, 12. Februar, im Centro, Breithagweg 5, in Sissach

Für die Eltern der Kinder aus der Pfarrei Sissach beginnt der Anlass um 18.00 Uhr, für die

Kinder aus der Pfarrei Gelterkinden um 19.00 Uhr.

Sie werden unter kundiger Anleitung von Michael Marx ein Kreuz aus Ton als Andenken an die erste heilige Kommunion Ihres Kindes fertigen. Nehmen Sie sich die Zeit für dieses einmalige und originelle Geschenk an Ihr Kind.



Bild: Pfarramt

Ökumene Fenster

Friedensgebet in der reformierten Kirche Rümlingen

Jeden Mittwoch um 18.05 Uhr

Friedensgebet in der reformierten Kirche Gelterkinden

Sonntag, 16. Februar, 19.00 Uhr

MITTEILUNGEN GELTERKINDEN

Aus der Pfarreistatistik

Taufen: 9
Erstkommunion: 10
Firmung: in Sissach
Trauungen: 1
Verstorbene: 17
Kirchenaustritte: 59
Kircheneintritte: 0
Pfarreimitglieder: (2'125)

Kirchgemeinderat Gelterkinden

Aus dem Kirchgemeinderat (KGR)

An seiner ausserordentlichen (ao) Sitzung von Dienstag 28. Januar beugte sich der KGR über die inhaltliche Finalisierung des Renovations-/Sanierungskonzepts für unsere Kirche; dabei wurden bestehende offene Fragen beantwortet und für die Bereitstellung der Kreditunterlagen der Bauchef beauftragt, mit dem Architekten für die nächste Sitzung am 17.2. die "light Version" mit einer zusätzlichen Option auszuarbeiten. Damit wurde sichergestellt, dass der ursprüngliche Zeitplan mit Blick auf die ao Kirchgemeindeversammlung eingehalten werden kann. In einem zweiten Teil widmete sich in intensiver Diskussion der KGR den bisherigen Umsetzungsproblemen im Zusammenhang mit der SSV-Vereinbarung und leitete die ersten Schritte ein für eine sinnvolle Revision.

Frédéric Haas, Resort
Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Voranzeigen Gelterkinden

Jugendgottesdienst

Samstag, 22. Februar, um 19.00 Uhr

Glaubensstunde

Mittwoch, 26. Februar, um 19.00 Uhr

Fasnachtsgottesdienst

Sonntag, 2. März, um 11.00 Uhr mit Guggenmusik, anschliessend Apéro im Pfarreisaal

Gespendete Kollekten

Wir danken für folgende Kollekten

September bis Dezember 2024:

Theologische Fakultät der Universität Luzern	80.60 CHF
Seelsorgeprojekte in der Schweiz und für Seelsorger/-innen in Notlagen	46.60 CHF
Interteam	198.55 CHF
Diöz. Kollekte für finanzielle Härtefälle und a.o. Aufwendungen	307.75 CHF
migratio	96.20 CHF
Caritas Schweiz	157.15 CHF
Brücke Le Pont	113.20 CHF
Ausgleichsfonds der Weltkirche	43.70 CHF
Für die geistliche Begleitung der zukünftigen Seelsorger und Seelsorgerinnen des Bistums Basel	74.40 CHF
Kirchenbauhilfe Bistums Basel	208.55 CHF

CJP	120.30 CHF
Diöz. Kollekte für pastorale Anliegen des Bischofs	39.65 CHF
Frauenhaus Basel	167.00 CHF
Universität Freiburg i. Ue.	132.90 CHF
KRSD Frenke-Ergolz	153.40 CHF
Caritas beider Basel	120.60 CHF
Don Bosco Jugendhilfe	148.05 CHF
Kinderheim Bethlehem	670.25 CHF
Friedensdorf Broc	62.25 CHF

MITTEILUNGEN SISSACH

Aus der Pfarreistatistik

Taufen: 15
Erstkommunion: 25
Firmung: 15
Trauungen: 2
Verstorbene: 38
Kirchenaustritte: 92
Kircheneintritte: 0
Pfarreimitglieder: (3'418)

Ökumenische Morgenfeier

Jeden Mittwoch um 9.15 Uhr (ausser Schulferien, Sissacher Markttag und Advent) findet im Chor der katholischen Kirche Sissach eine ökumenische Morgenfeier statt.

Vorbereitet von einer Gruppe von Frauen ist dieser Anlass zu einer spirituellen Oase geworden, in der auch eigene Glaubensfragen und -erfahrungen eingebracht werden können.

Gebete, Texte, Lieder und das Gespräch sowie das Teilen des Brotes sind Inhalt dieser Feier zur Bereicherung, zum Segen und zur Ermutigung einer gelebten Spiritualität im Alltag. Im Anschluss ist Gelegenheit zu einem Kaffee oder Tee im Centro.

Herzlich willkommen.

Konzert «800 Jahre» Chormusik

Samstag, 8. Februar, 19.00 Uhr, mit dem Männerchor Liederkranz, in der reformierten Kirche Sissach

Gottesdienste

Gelterkinden

Sonntag, 9. Februar

09.30 Gelterkinden
Eucharistiefeier
Pater Jacek Kubica

Dienstag, 11. Februar

18.00 Gelterkinden
Eucharistiefeier

Donnerstag, 13. Februar

10.00 APH Zentrum Ergolz, Ormalingen
Ökumenischer Gottesdienst
17.30 Gelterkinden
Rosenkranz und
Beichtgelegenheit
18.00 Gelterkinden
Eucharistiefeier

Freitag, 14. Februar

10.30 APH zum Eibach, Gelterkinden
Ökumenischer Gottesdienst

Sonntag, 16. Februar

11.00 Gelterkinden
Eucharistiefeier
Begrüssung von Carolin Böhi,
Leitungsassistentin von Sissach
und Gelterkinden
Pater Jacek Kubica
Jahrzeit für Max und Marie
Droll-Gunzenhauser, Othmar Alois
und Hedwig Hilber-Eicher

Dienstag, 18. Februar

18.00 Gelterkinden
Eucharistiefeier

Donnerstag, 20. Februar

10.00 APH Zentrum Ergolz, Ormalingen
Ökumenischer Gottesdienst
17.30 Gelterkinden
Rosenkranz und
Beichtgelegenheit
18.00 Gelterkinden
Eucharistiefeier

Freitag, 21. Februar

10.30 APH zum Eibach, Gelterkinden
Ökumenischer Gottesdienst

19.00 Gelterkinden
Anbetung und Lobpreis
mit Taizé-Liedern

Sissach

Samstag, 8. Februar

11.00 Sissach
Tauffeier

Sonntag, 9. Februar

09.00 Sissach
Eucharistiefeier der Portugiesen
11.00 Sissach
Eucharistiefeier
Don Raffaele Buono

Mittwoch, 12. Februar

09.15 Sissach
Ökumenische Morgenfeier
17.00 Sissach
Eucharistiefeier dt./ital.

Donnerstag, 13. Februar

15.00 APH Homburg, Läuelfingen
Ökumenische Andacht

Freitag, 14. Februar

10.15 APH Mülimatt, Sissach
Ökumenische Andacht
18.00 Sissach
Jugendgottesdienst, anschlies-
send Pizzaessen

Sonntag, 16. Februar

09.30 Sissach
Eucharistiefeier dt./ital.
Don Raffaele Buono
Pater Jacek Kubica
Begrüssung von Carolin Böhi,
Leitungsassistentin von Sissach
und Gelterkinden
Dreissigster: Bernadette
Sutter-Wicki

Mittwoch, 19. Februar

09.15 Sissach
Ökumenische Morgenfeier
17.00 Sissach
Eucharistiefeier dt./ital.
Pater Jacek Kubica

Freitag, 21. Februar

10.15 APH Jakobushaus, Thürnen
Ökumenische Andacht

Veranstaltungen

Seelsorgeverband

Mittwoch, 12. Februar

18.00 Centro, Breithagweg 5, Sissach,
Elternabend
Erstkommunion 2025

Gelterkinden

Dienstag, 11. Februar

12.15 Gelterkinden - Pfarreisaal,
Offener Mittagstisch
Anmeldungen bitte bis Montag
ans Pfarramt, Tel. 061 981 11 25

Dienstag, 18. Februar

12.15 Gelterkinden - Pfarreisaal,
Offener Mittagstisch
Anmeldungen bitte bis Montag
ans Pfarramt, Tel. 061 981 11 25
14.00 Gelterkinden - Pfarreisaal,
Für Senioren:
Jass- und Spielnachmittag

Unsere Taufen

Sissach

Das Sakrament der Taufe empfängt am
Samstag, 8. Februar, Luna Vaccari. Wir
gratulieren der Tauffamilie herzlich.

Unsere Verstorbenen

Sissach

† Gestorben aus unserer Pfarrei ist im
71. Altersjahr Bernadette Sutter-Wicki
aus Sissach. Gott schenke ihr das ewige
Leben. Den Angehörigen entbieten wir
unser herzliches Beileid.

MCI Liestal-Sissach-Gelterkinden

Kontakte

Pfarreileitung

Don Raffaele Buono
Natel 079 935 92 18
rbuono@gmax.ch

Pfarramt/Sekretariat

Concetta Iazurlo
Rheinstrasse 20, 4410 Liestal
Di & Do 9.00–12.00, 076 379 69 67
Missioni Liestal Tel. 061 921 37 01
mcil@vtxmail.ch

AVVISI

Lettera del Vescovo Felix Gmür

La lettera pastorale del nostro Vescovo Felix è centrata sul tema dell'anno santo 2025: camminare nella speranza. Le letture della Presentazione del Signore, così come l'episodio dei discepoli di Emmaus, ci dicono che "siamo figli di Dio, c'è sempre una scintilla di speranza che arde da qualche parte dentro di noi. In questo, Gesù ci è di modello, perché ovunque sia andato e qualunque cosa abbia fatto, ha

portato nuova speranza agli uomini". Per entrare nella logica della speranza, anche noi siamo chiamati e porci in cammino. "Le nostre paure, le angosce, le tristezze, le speranze deluse, tutto può farne parte. Se siamo su strada, possiamo condividere le nostre esperienze con gli altri e farli partecipi di ciò che ci muove. Insieme si va avanti". Mettersi in cammino richiede anche la rinuncia a una parte di se stessi e la disponibilità a confrontarsi con i compagni di viaggio. "Se oggi intraprendiamo un pellegrinaggio, esso porterà frutti nella nostra vita con il tempo. Ciò che abbiamo sperimentato vuole germogliare e tradursi in atti concreti di amore verso il prossimo. Allora come oggi, ci sono molte opportunità di condividere la speranza con altre persone attraverso gesti di amore e di compassione, sia sostenendo chi è nel bisogno sia impegnandosi nella chiesa e nella società o semplicemente attraverso una parola gentile e un ascolto delle preoccupazioni degli altri. Ogni piccolo gesto d'amore può fare una grande differenza e far germogliare nuova speranza nel cuore delle persone". In questo contesto l'anno santo diventa occasione per mettersi in cammino, uscire da se stessi e usare misericordia verso di noi e verso gli altri.

Unzione degli infermi

Domenica 23 febbraio 2025, nella chiesa di Liestal, alle ore 11.30, celebriamo la Santa Messa per l'unzione degli infermi, segue aperitivo, sono tutti invitati a questa funzione. A Sissach non ci sarà la Santa Messa delle ore 17.00!

Gottesdienste

Sonntag, 9. Februar

11.30 Liestal, Santa Messa
17.00 Sissach, Santa Messa

Donnerstag, 13. Februar

18.00 Liestal, Santa Messa

Samstag, 15. Februar

18.00 Oberdorf, Santa Messa

Sonntag, 16. Februar

09.30 Sissach, Santa Messa
11.30 Liestal, Santa Messa

Donnerstag, 20. Februar

18.00 Liestal, Santa Messa

Agenda

Liturgie

Sonntag, 9. Februar

5. Sonntag im Jahreskreis: Jes 6,1–2a.3–8; 1 Kor 15,1–11 (oder 15,3–8.11); Lk 5,1–11

Sonntag, 16. Februar

6. Sonntag im Jahreskreis: Jer 17,5–8; 1 Kor 15,12.16–20; Lk 6,17–18a.20–26

Veranstaltungen

«Rapito» – Entführt im Namen des Papstes Film-Vorführung mit zwei Kurzvorträgen

Im Jahre 1858 wird der sechsjährige Edgardo Mortara, Kind einer jüdischen Familie, in Bologna verschleppt und von der Inquisition in ein römisches Kloster gebracht. Weil ein katholisches Hausmädchen behauptete, ihn als Baby getauft zu haben, musste er nach dem päpstlichen Willen eine katholische Erziehung erfahren. Der Entführungsfall bewirkte europaweit eine riesige Solidaritätswelle und eine Diskussion über die Rolle von Kirche und Staat und die Macht des Vatikans. **Mario Bellocchios Film von 2023** bildet einen Beitrag zur Geschichte Italiens und zu den historischen Wurzeln des Antisemitismus. Zwei Stellungnahmen, aus jüdischer und christlicher Sicht, folgen im Anschluss an den Film. **Referierende: Rabbiner Elimelech Vanzetta und Prof. Dr. Christian Rutishauser SJ.** Veranstaltungsort: Cercle, Schützengraben, Basel. Anmeldung: juedisch-christliche-akademie@gmx.ch

Mariasteiner Konzerte

Pachtvolle Chorrromantik. Werke von Giuseppe Verdi, Anton Bruckner und Josef Gabriel Rheinberger. Mit den Basler Madrigalisten unter der Leitung von Raphael Immoos. Veranstaltungsort: **Kloster Mariastein, Sonntag, 23. Februar, 16.00 Uhr.** Kartenvorverkauf: www.eventfrog oder Abendkasse

Gottes vielfältige Menschheit – LGBTQIA – was geht mich das an?

Angehts verschiedener sexueller Orientierungen und Geschlechtsidentitäten wird oft die Frage gestellt, ob das Phänomene der Gegenwart sind oder ob es sie seit jeher gab. Das **ökumenische Forum für Ethik und Gesellschaft** möchte mit seiner Veranstaltungsreihe zur Klärung beitragen. Am **Dienstag, 18. Februar, 19.30 Uhr**, referieren und diskutieren im **Pfarrheim der röm.-kath. Kirche Muttenz zum Thema «Geschlechtsidentität»** der emeritierte Professor und Psychotherapeut Udo Rauchfleisch und Heilpädagog*in/Theolog*in Elisha Schneider.

Überraschungsfilm – KFB

Der katholische Frauenbund lädt ein zu einem **gemeinsamen Nachmittag** mit einem Überraschungsfilm und anschließendem Austausch, Getränk und etwas zu Knabbern am **Dienstag, 18. Februar, von 14 bis 16.30 Uhr.** **Katholischer Frauenbund, Nonnenweg 21, 4055 Basel.** Anmeldung: info@frauenbund-basel.ch oder 061 272 35 44

Casa Bethesda – Treff für Armutsbetroffene

Das **Café Zwischenhalt** im Haus Bethesda, **Gellertstrasse 156, in Basel** bietet jeden **Donnerstag von 14 bis 17 Uhr** einen Treff für Armutsbetroffene und Kontaktsuchende. Das Café sorgt für kostenlose Getränke, einen

offenen Plaudertisch und Gesellschaftsspiele. Wer will, kann Tipps für weiterführende soziale Angebote erhalten oder sich beim anwesenden Seelsorger aussprechen. Das Café ist rollstuhlgerecht eingerichtet, auch Hunde sind erlaubt. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Weitere Informationen: www.casa-bethesda.ch

Fernseh- und Radiosendungen

Freitag, 7. Februar

Migrantinnen für die Alterbetreuung – Die neuen Sklavinnen. Einige Familien lassen ihre pflegebedürftigen Eltern zu Hause betreuen. Dafür stellen sie eine Haushaltshilfe ein, die von morgens bis abends und sogar in der Nacht Pflegedienste leistet. Dokumentation. SRF2, 17.25 Uhr

Sonntag, 9. Februar

Glaube – Auslaufmodell oder Glücksquelle? 67497 Mitglieder sind 2023 aus der katholischen Kirche ausgetreten. Durch die global anhaltenden Missbrauchsfälle ist die katholische Kirche in den Augen vieler zur Skandalkirche geworden. Für Journalist Tobias Harbel greift dieses Urteil zu kurz. SRF2, Fenster zum Sonntag –Talk, 9.25 Uhr.

Unser Leben – Wie es beginnt. Wissenschaftler erforschen mit f-MEG-Geräten in Tübingen die Hirnströme und kognitiven Fähigkeiten Ungeborener im Mutterleib. An der Charité wird untersucht, wie sich Stress auf das fötale Gehirn auswirkt und in Genf entwickelt Prof. Petra Hüppi eine spezielle Musik für Frühgeborene. ZDF, Terra X, 19.30 Uhr

Sonntag, 16. Februar

Christkatholischer Gottesdienst aus Solothurn aus der Franziskanerkirche in der Altstadt. SRF 1, 10.00 Uhr

Filmtipp

Wir Erben



Simon Baumann macht Dokumentarfilme. Das ist seine Art, wie er mit dem ideellen Erbe seiner politischen Eltern umgeht: dem Streben nach Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit. Er hat aber auch die dünnen Haare seines Vaters geerbt und das Kinngrübchen seiner Mutter, eine Mühle auf dem ehemaligen Landwirtschaftsbetrieb der Eltern, den heute sein Bruder Kilian weiterführt. Und nun sollen die Brüder ein weiteres Erbe antreten: einen 70 Hektare grossen Hof in Südfrankreich. Erben sei ein Privileg und eine Last zugleich, sagt Simon Baumann. Und Erbe schaffe Ungerechtigkeit. Die einen bekommen Eigentum geschenkt, andere nicht. Wie mit dem Erbe seiner Eltern umgehen? Annehmen, ausschlagen? Die ehemaligen Nationalräte Ruedi Baumann und Stephanie Baumann-Bieri haben in Südfrankreich ihren arbeitsreichen Traum gelebt von Freiheit, Nachhaltigkeit und Selbstversorgung in einem europäischen Land. Aber ist dies auch der Traum ihrer Kinder?

Eva Meienberg

«Wir Erben», Schweiz 2024; Regie: Simon Baumann; Besetzung: Stephanie Baumann-Bieri, Ruedi Baumann, Kilian Baumann.

Kinostart: 30. Januar

Über den Tellerrand

Von Freudentänzen und mystischer Versenkung

Der Tanz gehört zum Menschen wie das Singen. So ist es kein Wunder, dass in allen Religionen Tanztraditionen entwickelt wurden.

Im Judentum hat der Tanz eine Jahrtausende alte Tradition. Schon im Alten Testament lassen sich viele Beispiele des Tanzes als Lobpreis und Ausdruck von Gottesnähe finden, zum Beispiel Davids Tanz vor der Bundeslade oder Mirjams Tanz nach der Durchquerung des Roten Meeres. Bis heute feiern Juden im Herbst am Ende des Laubhüttenfestes Simchat Tora, das Fest der Torafreude, (wörtlich «Freude am Gesetz»). Die Tora beinhaltet die fünf Bücher Moses. Das Fest markiert das Ende des jährlichen Lesezyklus und den Beginn des neuen Zyklus. Die Tradition, mit den Torarollen in der Synagoge als Gemeinschaft singend, sieben Mal um das Lesepult zu kreisen und zu tanzen, drückt die Freude über das Gesetz aus. Es ist ein fröhliches Fest für die ganze Familie, an dem die Kinder mit Süßigkeiten beschenkt werden.

Muslimische Gelehrte sind sich seit Beginn des Islams im Jahr 622 uneinig, ob Musik, Tanz und Gesang erlaubt sein sollten und stellten dafür mehr oder weniger strenge Regeln auf. Fundamentalistische Gruppen wie Salafisten und Wahhabiten lehnen das Tanzen ab. Andererseits praktizieren muslimische Gruppierungen, die den Sufis angehören, den Tanz als einen Weg zu Gott und betten ihn in eine religiöse Zeremonie ein. Ein bekanntes Beispiel ist der Tanz der Derwische, die sich gegen den Uhrzeigersinn um sich selbst drehen. Dieser Tanz zu Ehren Allahs, der einen Koranvers in Bewegung umsetzt, drückt die mystische Sehnsucht aus, sich mit dem Göttlichen zu vereinen, eine transzendente Verbindung von Umwelt und Selbst zu schaffen.

Ayelet Kindermann

Witz

Kennst du den Nachnamen von Josef, dem Vater von Jesus?
Floh heisst er. Steht schon in der Bibel: Josef Floh aus Nazareth.

Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
Tel. +41 61 363 01 70
E-Mail: info@lichtblick-nw.ch
www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia
Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: Manuela Matt
Bilder Vermischtes: www.filmcoopi.ch
Bilder letzte Seite: Wikimedia Commons

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das Einwohneramt, Tel. 061 267 70 60, oder online auf www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: Tel. 061 690 94 44, mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Prozession und Tanz

In der Schweiz wird in der katholischen Kirche während der Messe oder an Festtagen kaum getanzt. Das ist in manchen Teilen der katholischen Welt anders. Vor allem in Afrika, in Südamerika und in Teilen Asiens ist Tanzen ein fester Bestandteil des Glaubenslebens. Als Beispiel werfen wir einen Blick nach Mexiko auf die Danza de los Matachines, was auf Deutsch so viel heisst wie: Tanz der Maskierten und Kostümierten.

Ursprünge

Die Danza de los Matachines ist Teil des Fests der Jungfrau von Guadalupe. Es wird am 12. Dezember gefeiert und geht auf das Jahr 1531 zurück, als dem indigenen Bauern Juan Diego Cuauhtlatoatzin die Jungfrau Maria auf dem Berg Tepeyac erschienen sein soll. Diese Erscheinung wird von vielen Christinnen und Christen als ein Symbol der Verschmelzung der indigenen und der christlichen Welt in Südamerika angesehen. Ein Teil dieser Verschmelzung ist die Danza de los Matachines. Seit dem Fest der Jungfrau von Guadalupe kommt der Tanz im katholischen Kontext zum Tragen, seine Wurzeln hat er aber wohl in Ritualtänzen der indigenen Bevölkerung Kolumbiens, die zu Ehren aztekischer Götter aufgeführt wurden. Eine Theorie besagt, dass die spanischen Missionare die Tanztraditionen adaptierten, um die Bekehrung der indigenen Bevölkerung zu erleichtern. Das taten sie, indem sie den Tanzelementen eine christliche Bedeutung verliehen.

Die Danza heute

Das Fest der Virgen de Guadalupe ist eines der grössten katholischen Feste in Mexiko. Die Danza de los Matachines ist dabei ein zentraler Bestandteil. Die Tänzerinnen und Tänzer, meist in bunten Kostümen mit Federschmuck und Masken, führen choreografierte Bewegungen aus, die von Trommeln und Rasseln begleitet werden. Der Tanz ist nicht nur ein Ausdruck von Frömmigkeit, sondern auch eine Feier der kulturellen Identität. Viele Gemeinschaften üben monatelang, um ihre Darbietungen zu perfektionieren. Die Prozessionen zur Basilika der Virgen de Guadalupe in Mexiko-Stadt, bei denen die Tänze dargeboten werden, ziehen jedes Jahr mehrere Millionen Pilgernde aus dem ganzen Land an.

Christliche Symbolik

Die christliche Symbolik durchdringt die gesamte Danza de los Matachines. Der Tanz selbst wird oft als ein Kampf zwischen Gut und Böse interpretiert, wobei die Matachines die gläubigen Anhänger der Jungfrau von Guadalupe repräsentieren. Ihre Kostüme zeigen Symbole wie Kreuze oder die Darstellung der Jungfrau Maria. Die rhythmischen Bewegungen stehen für Gebete, die in tänzerischer Form dargebracht werden. Die Verbindung indigener und katholischer Elemente spiegelt die kulturelle und religiöse Integration wider, die in Mexiko zu finden ist.

Ihr seid gespannt, wie es aussieht, wenn die Menschen in Mexiko die Danza de los Matachines tanzen? Dann scannt den QR-Code!

Leonie Wollensack

